

## Vorwort

Seit einigen Jahren widmet sich die Religionsdidaktik verstärkt der empirischen Forschung. Insbesondere die Subjekte religiöser Lehr-Lernprozesse stehen im Fokus der Studien. So liegen mittlerweile zahlreiche empirische Untersuchungen zu religiösen Einstellungen und kognitiven Konstrukten von Schülerinnen und Schülern vor. Auch Einstellungen und Haltungen von Lehrkräften zu Religion und Religionsunterricht sind bereits einschlägig erhoben. Deutlich weniger werden hingegen religiöse Lehr-Lernprozesse erforscht. Religionsunterricht als mittlerweile zentraler Ort religiösen Lernens ist – wie jeder Unterricht – äußerst komplex, subjekt- sowie kontextabhängig und mit empirischen Instrumentarien nur schwer kontrolliert zu erheben. Aussagen, wie und was dort gelernt wird, wie Lernen und Lehren verbessert werden kann, sind empirisch gesichert nur bedingt zu treffen. Und doch ist es eine Kernaufgabe der Religionsdidaktik, Religionsunterricht und die in ihm stattfindenden Lehr-Lernprozesse zu beschreiben, zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Der vorliegende Sammelband will in diese spannungsreiche Forschungslage hinein einen doppelten Beitrag leisten. Erstens stellen die einzelnen Beiträge Forschungsergebnisse vor, die Einblicke in religiöse Lernprozesse im Religionsunterricht ermöglichen, wobei ein breites Feld an Lerngegenständen und –inhalten abgedeckt wird. Damit will der Sammelband inhaltlich die Erkundung religiöser Lehr-Lernprozesse vorantreiben. Bei der inhaltlichen Breite der Ergebnisse stellt der gewählte Forschungsansatz eine gemeinsame Bezugsgröße dar. Alle Beiträge entstammen der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung, näherhin dem „Forschungs- und Nachwuchskolleg fachdidaktische Entwicklungsforschung“ (FUNKEN) der TU Dortmund. Der Ansatz der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung ist bislang in der Religionsdidaktik wenig verbreitet. Der vorliegenden Band will somit zweitens einen Beitrag zur Rezeption dieses methodischen Ansatzes in der Religionsdidaktik leisten, da dieser – so die zu Grunde liegende These – wichtige Impulse für die Religionsdidaktik liefern kann, insbesondere in Hinblick auf eine enge Verknüpfung von religionsdidaktischer Praxis und Theoriebildung.

In einem einführenden Beitrag stellt *Claudia Gärtner* Grundzüge der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung vor und konkretisiert diese religionsdidaktisch. In einem zweiten Beitrag stellt sie eine Studie vor, die im Duktus der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung erhebt, wie Schülerinnen und Schüler anhand einer Ikone lernen, eigene Auferstehungsvorstellungen zu entwerfen. Hierdurch wird an einem konkreten Forschungsprojekt das zyklische Vorgehen der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung verdeutlicht und eröffnet die Möglichkeit, den religionsdidaktischen Wert und Nutzen dieses Ansatzes zu diskutieren.

Die sich anschließenden Beiträge werfen jeweils unterschiedliche religionsdidaktische Blickwinkel auf die Fachdidaktische Entwicklungsforschung. So beleuchtet *Theresa Schwarzkopf*, die mit ihrem Forschungsprojekt zum Argumentieren Lernen im Inhaltsfeld Auferstehung als eine der ersten die Fachdidaktische Entwicklungsforschung in der Religionsdidaktik anwandte, in ihrem Beitrag, wie sich Religionsdidaktik und eine interdisziplinär ausgerichtete Fachdidaktische Entwicklungsforschung oftmals in Fremdheit begegnen und sich dabei wechselseitig sowohl irritieren als auch bereichern.

Fachdidaktische Entwicklungsforschung setzt – teils in Laborsettings – oftmals bei der Untersuchung kleinerer Lerneinheit ein. In der Religionsdidaktik ist eine Strukturierung und Spezifizierung der Lerngegenstände in kleine Einheiten häufig nur begrenzt möglich und sinnvoll, insbesondere in Hinblick auf kompetenzorientierte Lernprozesse. Daher reflektiert *Nicole Blanik*, welche Herausforderungen der Ansatz der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung bewältigen muss, wenn hiermit eine längere kompetenzorientierte Unterrichtsreihe zum Thema Theodizee erforscht wird.

Ein wichtiger Ausgangspunkt Fachdidaktischer Entwicklungsforschung liegt bei der Klärung des spezifischen Lerngegenstandes. Angesichts der starken Subjektorientierung der Religionsdidaktik sowie der Mehrperspektivität religiöser Lerngegenstände gestaltet sich diese Spezifizierung und Strukturierung in der Religionsdidaktik als äußerst komplex. *Barbara Strumann* erkundet in ihrem Projekt, wie anhand von Psalmen Gewalt und deren Überwindung Motiv und Lerngegenstand beim religiösen Lernen von Kindern und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung sein kann.

Im Mittelpunkt des Beitrags von *David Faßbender* steht das zyklisch-iterative Vorgehen in der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung. Anhand seines Projekts zur Gleichnisdidaktik reflektiert er die Stärken und Grenzen dieses dynamischen Vorgehens insbesondere in Hinblick auf die Arbeit von Nachwuchswissenschaftler/-innen.

Die Beiträge von *Susanne Prediger* und *Hubertus Roebben* nehmen einen Aus- bzw. Außenblick auf die Fachdidaktische Entwicklungsforschung vor. *Hubertus Roebben* unterstreicht, dass religiöses Lernen immer in Bewegung ist, und betont die zeitlichen sowie räumlichen Dynamiken religiösen Lernens, die in der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung zukünftig stärker Berücksichtigung finden sollten.

*Susanne Prediger* stellt den fachdidaktischen Gewinn der vorgestellten Projekte heraus und nimmt aus einer Außenperspektive die starke Subjektorientierung der Religionsdidaktik wahr. Zugleich betont sie die Fokussierung auf den Lerngegenstand und zeigt auf, wie eine subjektorientierte Gegenstandskonstituierung in der Religionsdidaktischen Entwicklungsforschung möglich ist. Hieraus leitet sie abschließend weiterführende Perspektiven für die religionsdidaktische Entwicklungsforschung ab.

Als Herausgeberin bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Autor/-innen, die sich intensiv auf das Buchprojekt eingelassen haben. Ein besonderer Dank gilt auch allen Mitgliedern des Forschungs- und Nachwuchskollegs FUNKEN der TU Dortmund. Ohne den dort gepflegten interdisziplinären Austausch und Dialog, ohne die zahlreichen Diskussionen, Anregungen und Hilfestellungen wären die religionsdidaktischen Projekte nicht in der vorliegenden Form möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön auch an die zahlreichen Mitarbeiter/-innen am Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund, namentlich an Jesko Beier, Evelin Grewe, Anna Hans, Jan Herbst und Laura Scheuer, für weiterführende Hinweise, umfangreiche formale Korrekturen und technische Hilfestellungen. Nicht zuletzt gilt mein Dank den Herausgeber/-innen von *Religionspädagogik innovativ* für die Aufnahme dieses Bandes in ihre Reihe.